

„Klimahysterie – Strahlensysterie“

geschrieben von Admin | 24. März 2020

Ich konnte meinen Vortrag nicht zu Ende führen, es fehlte mir die Zeit zur Behandlung von Tschernobyl und der nuklearen Abrüstung. **Daher habe ich aus meinem Vortrag einen 9-seitigen schriftlichen Bericht gemacht, der unten zur beliebigen Verwendung als pdf-Datei angefügt ist.**

Das wichtigste hier in kurzen Worten:

Klimahysterie

Wer CO₂ sagt, ist schon auf die Demagogie herein gefallen, denn der Wasserkreislauf bestimmt das Wetter und damit alle Klimate an allen Stellen der Erde. Dabei wird alles gesteuert von der Sonne. CO₂ hat keinen Einfluß auf die Wettervorgänge in der Atmosphäre.

Die Strahlungsvorgänge in der Atmosphäre werden bestimmt von den beiden Molekülen mit Dipolmoment, und das sind H₂O und CO₂. In einem beliebigen Volumen Luft etwa 50-mal so viele H₂O-Moleküle wie CO₂-Moleküle, was ein Ingenieur in der Regel nachprüfen kann (erfordert eine Taupunktabelle und Berücksichtigung der Molekulargewichte). Da H₂O überwiegt, ist es das bestimmende Molekül in der Atmosphäre. Und wenn sich die CO₂-Konzentration verdoppeln würde, dann macht das von der Anzahl der bestimmenden Moleküle gerade eine Zunahme von 2% auf 4% aus.

Das Wetter und damit das Klima wird gesteuert von der Sonne, wie allseits bekannt ist: Die Variationen zwischen Tag und Nacht; Sommer und Winter; Eiszeit und Warmzeit bestimmt die Sonne.

Fukushima

Fukushima war keine radiologische Katastrophe, sondern es war eine soziale Katastrophe. Der Unfall zerstörte ein technisches Gerät, brachte aber keine Schädigung der Menschen durch die Strahlung. Nur die Evakuierungen hatten mehr als 1000 tödliche Strahlen“schutz“opfer zur Folge. Viel wichtiger als der Strahlenschutz wäre daher ein Schutz vor den Strahlenschützern.

Das Kernkraftwerk in Fukushima direkt an der durch Tsunamis bedrohten Küste war nicht gegen hohe Wellen geschützt, daher musste irgendwann das Unglück kommen. Das Kraftwerk wurde von der Flutwelle unter Wasser gesetzt. Die zuvor vom Erdbeben schon abgeschalteten Reaktoren wurde nicht mehr gekühlt. Der Druck in den Reaktoren stieg auf ein gefährliches Maß an, so daß Druck abgelassen werden mußte und damit Radioaktivität ins Freie gelangte. Es gab Wasserstoffexplosionen – es gab keine nuklearen Explosionen.

Die freigesetzte Radioaktivität war so gering, daß niemand dadurch zu Schaden kommen konnte. Dennoch verlangte das Gesetz die Evakuierung der Bevölkerung in der Umgebung. Und es wurden sogar die Altersheime und Krankenhäuser evakuiert. Nach anfänglichem Zögern wurden auch die Intensivpatienten abtransportiert, etwa 50 Intensivpatienten starben daran. Dieses war per Gesetz befohlener Übergang vom Leben zum Tod für unschuldige Japaner.

Die Unsinnigkeit der Strahlenschutzgesetzgebung wird an vier Beispielen gezeigt: Es gelten im Umgang mit Kernbrennstoffen Grenzen, die unter viel Aufwand eingehalten werden müssen. Im Flugverkehr gelten diese Grenzen NICHT, sie werden täglich von Millionen Menschen auf der Erde überschritten. Im medizinischen Bereich zeigen sich Heileffekte durch alpha-Strahlung des Edelgases Radon im ähnlichen Dosisbereich.

Die Strahlenschutzgesetzgebung sollte dringend korrigiert werden, denn durch sie wird keine reale Gefahr abgewehrt. Diese Forderung wurde bereits weltweit von unzähligen Wissenschaftlern in mehreren 1000 Veröffentlichungen begründet.

In Deutschland wird dieses ignoriert, es geht sogar den entgegengesetzten Weg, denn es verschärft die unsinnige Strahlenschutzgesetzgebung.

Wie konnte zu der als falsch kritisierten Strahlenschutzgesetzgebung kommen?

Jede noch so kleine Dosis ist schädlich und daher zu vermeiden. (§28 StrlSchV1989)

Bei den Überlebenden der Kernwaffenexplosionen von Hiroshima und Nagasaki hat sich eine Zunahme des Krebsrisikos ab etwa der Dosis 0,5 Sievert gezeigt. Mit dem Vorsorgeprinzip wurde angenommen, daß ein bei hoher Dosis nachgewiesenes Risiko auch bei jeder noch so kleinen Dosis existieren würde (Konjunktiv!). Eine einfache Modellvorstellung – jedes Strahlenteilchen KANN Krebs erzeugen – hat diesen Annahme plausibel gemacht.

Der Fehler dieser Modellvorstellung wird ersichtlich, wenn man sie auf andere Stoffe überträgt, zum Beispiel das allseits beliebte Gift und Kanzerogen Ethanol: Die Flasche Schnaps in Minuten hinunter gekippt ist schädlich und kann tödlich sein. Bei Verteilung der gleichen Dosis des Giftes in kleinen Portionen über lange Zeit gibt es keinen Schaden, eher eine kleine biopositive Wirkung.

Mit der Modellvorstellung, daß jedes Strahlenteilchen Krebs erzeugen kann, werden gern virtuelle Strahlenopfer berechnet. Das Wort „virtuell“ bedeutet so viel wie „das gibt es nicht“. Strahlenopfer, die es nicht gibt, sind wie Gespenster. So wird es auch von Mitgliedern der

International Commission on Radiological Protection (ICRP) benannt. In Deutschland kann man virtuelle Opfer auch relativisierte Opfer nennen.

Nur Deutschland steigt nach dem Unfall in Fukushima aus Angst vor solchen Gespenstern aus seiner Stromversorgung aus.

Tschernobyl

Hätte man die Helfer der ersten Stunde nach dem Unfall mit Strahlungsmeßgeräten versehen, bzw. nicht in die Bereiche mit hoher Strahlung geschickt, dann wären sie nicht durch zu viel Strahlung erkrankt und es hätte auch keine Todesopfer durch Strahlung gegeben.

Auch in Tschernobyl gab es mehr Evakuierungsopfer als Strahlenopfer.

Der Tschernobyl-Reaktor ist von gänzlich anderer Bauart als alle anderen Reaktoren der Welt. Er wurde erfunden, um in der Anfangszeit der 1940-er und 1950-er Waffen-Plutonium zu erzeugen. Auch in den USA gab es solche Reaktoren, aber sie wurden bald wieder still gelegt, weil man deren gefährliches Verhalten erkannt hatte. In der Sowjetunion wurden diese Reaktoren zur Stromerzeugung optimiert und sicher betrieben, das geschieht auch heute noch.

Mit dem Reaktor am Standort Tschernobyl hatte man ein Experiment gemacht, daß auf unvorhergesehene Weise fehlschlug. Viele Warnsignale wurden mißachtet, dann kam es zu einer Leistungsexkursion und zur Zerstörung des Reaktors.

Die Reaktionen in Tschernobyl mit Evakuierung der Bevölkerung in der „Todeszone“ kann man nur hysterisch nennen, sie waren die Folge von unsinniger Strahlenschutzgesetzgebung. Das Zuschütten des Reaktors und der Bau eines 1-sten Sarkophags waren gut und ausreichend, der 2-te Sarkophag war eine Folge der europaweiten Strahlenangst.

Heute ist Tschernobyl ein Touristenmagnet geworden, dort erleben die Touristen mit tickenden Geigerzählern an bestimmten hot-spots ein Erschauern mit Gänsehaut, so wie es die Kinder im Mittelalter beim Vorlesen der Geschichte von bösen Wolf und den sieben Geißlein erfuhren.

Nukleare Abrüstung von 34 t Waffen-Plutonium

Die Strahlenhysterie führt zu immer neuen Auflagen durch die Politik und hat inzwischen in den USA die Abrüstung von 34 Tonnen Waffen-Plutonium zum Erliegen gebracht. Hoffen wir, dass dieses Material gut bewacht wird und niemals in falsche Hände gerät – das wäre eine wirkliche Gefahr, mehr als 1000-fach größer als die friedliche Nutzung der Kerntechnik.

Zwischen Gorbatschow und Reagan wurde vor langer Zeit die Abrüstung eines Teiles der nuklearen Sprengköpfe aus der Zeit der Ost-West-Konfrontation im Kalten Krieg vereinbart. Das Waffen-Uran ist inzwischen durch Einsatz in Kernkraftwerken zur Stromerzeugung benutzt worden und also verschwunden.

Es ist noch die vereinbarte Abrüstung eines Teiles des Waffen-Plutoniums zu bewerkstelligen. In Rußland kann dieses Material in Schnellen Reaktoren nützliche Dienste leisten und so verschwinden. Probleme bleiben in den USA, denn dort wurden viele Aktivitäten im nuklearen Bereich unter der Präsidentschaft des Demokraten Jimmy Carter zum Erliegen gebracht. Deutschland hätte helfen können, aber auch bei uns hat grüne Angst-Politik Hindernissen geschaffen.

Jetzt hat die Strahlensysterie mit ihren immer weiter getriebenen Vorschriften die nukleare Abrüstung zum Erliegen gebracht – ein Skandal, für den sich niemand zu interessieren scheint.

Durch ein Dauerfeuer gegen ionisierende Strahlung wurde in vielen Jahrzehnten eine Strahlenangst erzeugt, die heute katastrophale Ergebnisse zeitigt. Es wurden Gesetze geschaffen, die falsch sind. Besonders in Deutschland ist das der Fall.

Unsere Medien sind nicht bereit, dagegen vorzugehen, obwohl sie die Macht hätten. Sie gehorchen der falschen Politik. Es werden nur noch „Experten“ gehört, die Fachleute werden ignoriert. Allein private Vereine wie EIKE und einige andere mit ihren Internetseiten bieten sachliche Information.

Bitte, lesen Sie die unten angefügte ausführlichere 9-seitige pdf-Datei. Vortrag Klimahysterie – Strahlensysterie EIKE-Tagung 2019